

Die Parochie Hohendorf.

Hohendorf liegt 12 km östlich von Borna und 2 $\frac{1}{2}$ km südlich von Lucka. Es gehört zur Ephorie und Amtshauptmannschaft Borna und zum Amtsgerichte Pegau. Der Postort ist Lucka. Die Haltestellen der Eisenbahn sind auf der Linie Gaschwitz-Meuselwitz: Lucka und Käferhain, auf der Linie Leipzig-Hof: Kieritzsch. Die Einwohnerzahl der die Ortschaften Hohendorf, Schlennhain, Kleinhermsdorf und Ölschütz umfassenden Parochie beträgt nach der 1905 vorgenommenen Zählung 513. 507 Seelen gehören zur evangelisch-lutherischen Landes-

kirche, sechs

zur römisch-katholischen Kirche. Mit Ausnahme der Zeit des Bestehens der Ephorie Pegau hat Hohendorf stets zu der vom Kurfürsten Moritz 1547 gegründeten Ephorie Borna gehört.

Das Patronat ruht auf dem Rittergute zu Kleinhermsdorf. Die Kollatur wird zur Zeit von Herrn Oskar Kühndorf auf Kleinhermsdorf ausgeübt.

Das Rittergut zu Kleinhermsdorf ist bis etwa 1660 im Besitze des 1776 ausgestorbenen Geschlechtes „derer von Hagenest“ gewesen, die im Kirchenbuche bis 1630 „unsere lieben Lehnjunker“ genannt werden. Am sauber und schön gearbeiteten Taufsteine, zu dem „1610 der von Hagenest ein neues Schock verehrt hat“, befindet sich das Hagenester und Verbisdorfer Wappen und die Abbildung einer Ritterburg. Besitzerin von

Kleinhermsdorf ist damals „die verlassene Witwe Hans Christoph von Hagenest's auf Tauritz Anna von Verbiczdorf auf Starckenberg“ gewesen, denn sie „muthet vermöge eines Kaufs- und Auswechslungs-Briefes d. d. Mittwoch nach Miser. Dom. den 20. Aprilis 1602 für ihre Söhne Christoph, Hans und Wolff die Lehne und läßt

sich Günthern von Bünauf Wildenhain zu curatorem bestätigen.“ Aber erst „anno 1624 haben Christoph, Hans und Wolff, Gebrüdern von Hagenest vom Churfürsten Johann Georgen die Belehnung ihrer Güther



Kirche zu Hohendorf.

erhalten.“ Von 1666—1668 ist Kleinhermsdorf im Besitze eines Freiherrn von Rechenberg gewesen und von da an ist es fast ein Jahrhundert lang im Besitze des von Trübschlerschen Geschlechtes gewesen.

Zu den die Kirchengemeinde gegenwärtig bildenden Ortschaften ist Ölschütz erst 1881 hinzugekommen. Die Namen der Dörfer Hohendorf und Schleenhain sind ebenso zweifellos deutsch, als die Bauart von allen vier Dörfern wendisch ist. In der nächsten Umgebung von Hohendorf und in der Flur von Ölschütz sind wendische Begräbnisplätze aufgefunden worden. Wann die Namen zum ersten Male urkundlich genannt werden, ist unbekannt. Kleinhermsdorf heißt im Kirchenbuche und in den Kirchrechnungen bis 1740 „Hermßdorff“ schlechtweg. Hohendorf wird bald Hohn-